seelsorgeeinheit untere sense
schmitten · ueberstorf · wünnewil-flamatt

Pfarrblatt

Schmitten

November 2017

Sonn- und festtägliche Gottesdienste im November 2017

	Schmitten	Ueberstorf	Wünnewil	Flamatt
Mittwoch, 1. November **Allerheiligen**	07.30 09.00	09.00	10.15	19.00
Samstag, 4. November	17.00	—	17.00	—
Sonntag, 5. November	07.30 19.00 Nice Sunday	09.00	—	10.30
Samstag, 11. November	—	17.00 Sendungs- gottesdienst	—	—
Sonntag, 12. November	07.30 09.00	—	10.15 Sendungs- gottesdienst	19.00
Samstag, 18. November	17.00 Sendungs- gottesdienst	—	17.00 Cäcilienfeier	—
Sonntag, 19. November	07.30	09.00 Cäcilienfeier	—	10.30 Cäcililenfeier
Samstag, 25. November	—	17.00	—	
Sonntag, 26. November	07.30 09.00 Cäcilienfeier	—	10.15	19.00

Titelbild: © Image

Zur Erinnerung

Der Jugendseelsorger Norbert Nagy lädt am Freitag, 3. November ab 16.30 Uhr Jugendliche zum Gulasch-Plausch ins Kirchenzentrum in Flamatt ein.

Meldet euch bitte an.

Besucht unsere Homepage: www.jugend-unteresense.ch

Einsetzung von Pfarrer Hubert Vonlanthen als Pfarrmoderator der Seelsorgeeinheit «Untere Sense», am Sonntag, 8. Oktober 2017 in Schmitten

Im Auftrag von Diözesanbischof Charles Morerod hat Pater Pascal Marquard, der seit Anfang September Bischofsvikar für Deutsch-Freiburg ist, bei einem festlichen Gottesdienst, der vom Chor mitgestaltet wurde, Pfarrer Hubert Vonlanthen in seine neue Aufgabe eingeführt.

Die Einsetzung ist verbunden mit drei Zeichen. Da der Bischof Hubert Vonlanthen zur neuen Aufgabe berufen hat, wurde zuerst die Ernennungsurkunde gelesen. Eine Bibel wurde überreicht, denn eine Hauptaufgabe ist die Verkündigung der Frohen Botschaft. Dann wurde ein Kirchenschlüssel übergeben, ist doch die Kirche (das sichtbare Haus) der Ort, in dem die Kirche (Gemeinschaft der Gläubigen) sich versammelt zum Beten, Feiern, Empfangen der Sakramente.

Das anschliessende Apéro mit einem Imbiss im Suppenlokal bot Gelegenheit, den neuen Seelsorger zu begrüssen und Gemeinschaft unter den Gläubigen der Einheit zu pflegen.

Das Seelsorgeteam – Brigitta Aebischer, Rosmarie Bürgy, Marius Hayoz, Norbert Nagy, Paul Sturny, Norbert Talpas, Nazar Zatorsky – wünschte dem Pfarrmoderator Gottes Segen und überreichte ihm einen kleinen Rosenstock.

Liebe Mitchristinnen und Mitchristen

In einer eindrücklichen liturgischen Feier bin ich am 8. Oktober offiziell in meine seelsorgliche Aufgabe als leitender Pfarrer (Moderator) unserer Seelsorge-Einheit (SE) eingesetzt worden. Ich danke dem Bischof, für das mir entgegengebrachte Vertrauen und Euch allen für das gemeinsame Gebet um ein segensreiches Wirken in den Pfarreien unserer Seelsorge-Einheit.

Besonders danken möchte ich Pfarrer Paul Sturny für seinen Willkommensgruss im Pfarrblatt Oktober. Wenn ich nun seine Nachfolge antreten darf, dann freut es mich, dass er als priesterlicher Seelsorger mit seinem reichen Erfahrungsschatz unserer Glaubensgemeinschaft weiterhin zur Verfügung stehen wird.

Dankbar bin ich allen Mitgliedern des Seelsorge-Teams, die bisher mit grossem Engagement und Herzblut ihre seelsorglichen Dienste zum Wohl der gesamten SE wahrnehmen; gemeinsam – und zusammen mit dem wertvollen Einsatz so vieler ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer – wollen wir uns weiterhin in den Dienst unserer Glaubensgemeinschaft stellen.

Dabei leitet mich die Überzeugung, dass ein im gelebten Glauben, im Gebet und solidarischem Handeln, in gegenseitiger Wertschätzung und Respektierung geeintes Team, wie ein lebendiges Spiegelbild der kirchlichen Gemeinschaft ist, das die Frohbotschaft Jesu und die christlichen Werthaltungen nicht nur verkündet und lehrt, sondern aufrichtig vorzuleben versucht. Damit uns das gelingt, bitte ich alle herzlich um Euer Gebet.

Weiterhin danke ich allen Erwachsenen, Jugendlichen und Kinder, die sich bemühen, durch ihr persönliches Glaubens-Zeugnis, durch ihr christliches Engagement in den vielfältigen Lebensbereichen (familiär, beruflich, schulisch, freizeitlich, kirchlich) unsere Glaubensgemeinschaft zu beschenken und zu bereichern.

Oft steht die Frage im Raum: wie geht es mit unserer Kirche weiter – bei uns und anderswo? Und das im Kontext der aktuellen besorgniserregenden Weltlage. Wenn ich mich nicht irre hat der englische Konvertit und spätere Kardinal Henry Newman einmal prophetisch vorausgesagt: *«Es wird eine Zeit kommen, wo die Menschen die Frohbotschaft der Bibel nicht mehr lesen werden, es sei denn, sie werde durch das Zeugnis des Lebens verkörpert (sinngemässes Zitat)».* Helfen wir einander, beten wir füreinander, damit unser Glaubenszeugnis lebt und leuchten kann. Möge Maria, die Mutter Jesu, die er selber uns zur Mutter geschenkt hat, uns allen helfen aus der Kraft und Freude des Glaubens zu leben.

Und abschliessend ein zukunftsweisendes Wort der bekannten Schriftstellerin und Kinderbuchautorin Selma Lagerlöf (+1909): *«Man sollte nicht ängstlich fragen: was wird und was kann noch kommen? Sondern sagen: "ich bin gespannt, was Gott mit mir noch vorhat".»* In diesem Sinn lade ich Euch, liebe Mitchristinnen und Mitchristen ein, gemeinsam zuversichtlich in die Zukunft zu gehen, denn sie liegt in Gottes Hand – und Gott ist Liebe, Friede und Freude.

Euer Pfarrer Hubert Vonlanthen

November

Das Jahr, es scheint jetzt fast geglückt.
Das trübe Wetter macht bedrückt.
Zudem ist es jetzt geboten,
ein Gedenken an die Toten.
Der Sommer, ach er scheint so ferne,
die Kinder basteln jetzt eine Laterne
und ein Umzug findet statt.
Regen gibt es richtig satt.
Am Nachmittag schon Licht im Laden
und draussen wabern Nebelschwaden.
Marlies Kemptner

Der Engel, der von einem unbekannten Steinmetz geformt und als Statue über einem Grab steht, hat mich in seinen Bann gezogen. Fast scheint es, als hätte der Steinmetz bei seiner Arbeit über die Zeilen von *Marlies Kemptner* nachgedacht.

War er selbst etwa bedrückt und hat ihm das trübe Wetter zugesetzt? Oder hat er beim Behauen des Steins daran gedacht, ob der oder die Verstorbene, an deren oder dessen Grab der Engel wacht, seinen letzten Lebenssommer geniessen konnte, welche Erinnerungen IHR, IHM geblieben sind? …Sind es die letzten Ferien mit der Familie beim Baden am Meer, beim Wandern in den Bergen; ist es die Erinnerung an ein Kinderlachen, den letzten «Räbeliechtliumzug» mit Gifferstee, das stille Gebet, ein Kinobesuch, ein feines Essen, ein gutes Gespräch mit Freunden, ein spannendes Buch, ein von der Sonne durchdrungener Herbst-Laubwald… oder etwa eine liebevolle Umarmung?...

Die Novembertage sind kurz, die Nächte lang. Sie laden uns damit ein, über das fast verflossene Jahr nachzudenken, Erinnerungen wachwerden zu lassen und um Kerzen zu entzünden, für Lebende und für Tote. …und wir dürfen darauf vertrauen, dass über jedem von uns, ob Kind, Jugendliche, Frau oder Mann, ein Engel wacht, der uns von Gott zugedacht ist.

In diesem Sinn wünsche ich Ihnen von Licht erfüllte Novembertage,

Brigitta Aebischer

Seniorenferien 2017 in Flüeli Ranft

Einmal mehr durften 23 Seniorinnen und Senioren aus unserer Seelsogeeinheit, zusammen mit Bernadette Bertschy und Rosmarie Bürgy, gemeinsam Ferien machen.

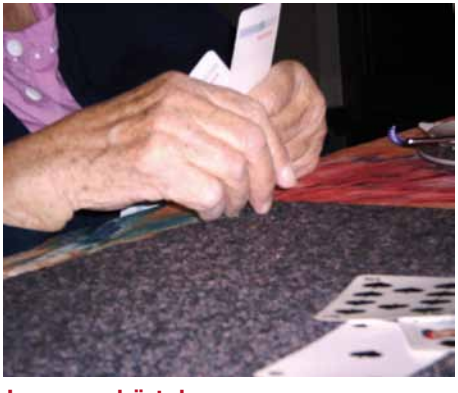
Flüeli Ranft mit seiner besinnlich-ruhigen Ausstrahlung und «unser» Hotel Klausenhof mit der liebevollen Gastfreundschaft und der schönen Hauskapelle bieten den Rahmen für eine Erholung an Leib und Seele.

Mit einigen Fotoimpressionen wollen wir die wunderbaren Tage in froher Gemeinschaft in Erinnerung rufen.

Was wären Ferien ohne verwöhnt zu werden?

Füreinander da sein, miteinander geniessen

Gemeinsam geht's besser!



Jassen gehört dazu...

Eine fröhliche Gruppe von Seniorinnen und Senioren

Schmitten

GOTTESDIENSTORDNUNG

November 2017

1. **Mi. Allerheiligen**
   07.30 Uhr Frühmesse
   09.00 Uhr Festgottesdienst / Gemischten Chor
   Kollekte für das Kloster Unserer Lieben Frau von Fatima, der Zisterzienser aus Vietnam in Orsonnens
   14.00 Uhr **Totengedenkfeier** mit Gräbersegnung (Gemischter Chor)
   Kollekte für Hl. Messen für Verstorbene

3. Fr. Hl. Hubert
   Herz-Jesu-Freitag
   08.00 Uhr Hl. Messe, anschliessend Aussetzung, Anbetung und Segen

4. Sa. Hl. Karl Borromäus
   17.00 Uhr Hl. Messe
   Jahrmesse für Alphonso, Anna, Lucio und Jacqueline Fornasier, für Seraphine Zosso-Waeber

5. **31. Sonntag im Jahreskreis**
   07.30 Uhr Frühmesse
   17.00 Uhr Rosenkranzgebet in der Bergkapelle
   19.00 Uhr Nice Sunday, mitgestaltet durch die Gruppe Adoray
   Kollekte: Elisabethenopfer des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes

10. Fr. Hl. Leo der Grosse
    08.00 Uhr Hl. Messe

12. **32. Sonntag im Jahreskreis / Kilbi**
    07.30 Uhr Frühmesse
    09.00 Uhr Hl. Messe / Männerchor
    Jahrmesse für Erwin Schöpfer, Erwin Rappo
    17.00 Uhr Rosenkranzgebet in der Bergkapelle
    Kollekte: für ein Projekt von Migratio (Dienststelle der Schweizer Bischofskonferenz für die Seelsorge an Menschen auf der Flucht)

16. Do. Hl. Margareta
    11.00 Uhr Hl. Messe für die Senioren und Seniorinnen. Anschliessend Mittagessen im Hotel zum Weissen Kreuz.

17. Fr. Hl. Gertrud von Helfta
    08.00 Uhr Hl. Messe

18. Sa. Weihetag der Basiliken St. Peter und St. Paul zu Rom
    17.00 Uhr Hl. Messe
    Sendungsgottesdienst und Anmeldung für die Firmung
    Jahrmesse für Lina Waeber, für Elisabeth und Karl von Ah-Ulrich, für Marie Therese Caro-Ulrich und Sohn Enrico, für Hugo Ulrich-Perrez, für Lina Waeber-Waeber,
    Stiftmesse für Mathilde und Alois Zosso-Jungo, für Josef Lehmann, für Johann und Augusta Piller-Rudaz, für Familie Georges Python und Nachkommen, für Maria Blunschi, für Bertha Renggli-Schorro, für Felix Schorro, für Emil und Bernhardine Waeber-Philipona, für Rosa Portmann-Hett, für Agnes Noth, für German Ulrich-Lück, für Werner Zosso, für Leo und Katharina Ulrich-Bürgy

19. **33. Sonntag im Jahreskreis**
    07.30 Uhr Frühmesse
    17.00 Uhr Rosenkranzgebet in der Bergkapelle
    Kollekte für Kirche in Not

24. Fr. Hl. Andreas Dung-Lac, Priester und Gefährten
    08.00 Uhr Hl. Messe

26. **Christkönigs-sonntag**
    07.30 Uhr Frühmesse
    09.00 Uhr Hl. Messe / Cäciliafeier / Gemischter Chor
    Jahrmesse für Marie Schaller-Gugler, für Annelies Schaller
    17.00 Uhr Rosenkranzgebet in der Bergkapelle
    Kollekte für die Universität Freiburg

An Allerheiligen denken wir besonders an unsere Verstorbenen. Deshalb werden die Äpfel mit den Namen der Verstorbenen vom Lebensbaum genommen und den Angehörigen übergeben.

Die Blüten, welche symbolisch für die getauften Kinder des vergangenen Jahres am Lebensbaum sind, werden ebenfalls an Allerheiligen entfernt.

Ein Text von Jacqueline Keune soll allen Trauernden Trost spenden:

Gott schaue liebevoll
auf die Verstorbenen
und segne die Tage und Nächte
ihres Lebens.
Gott lege sein Ohr an ihren Mund
und höre ihre Sehnsucht.
Gott laufe ihnen entgegen
und schliesse sie in seine Arme.
Und Gottes Liebe wiege auch dich,
borge dir Tränen,
berge dich in seinen Mantel aus Schutz,
segne dich mit Atem voll Ruhe
und einem Morgen voll Licht.

Veranstaltungen

- **Geselliger Nachmittag**

  Donnerstag, 2. November, um 13.30 im BGZ

- **Eltern- und Kinder- Treff**

  Freitag, 3. November, Räbeliechtli-Umzug. Treffpunkt um 17.30 Uhr auf dem Schulhausplatz (vor der Bibliothek).

- **Vinzenzverein**

  Montag, 6. November, um 14.00 Uhr: Monatsversammlung im Pflegeheim Sonnmatt

- **Frauen z'Morge**

  Dienstag, 7. November, um 8.30 Uhr: Besinnung in der Kapelle in Burgbühl. Anschliessend gemeinsames Frühstück.

- **Frauen- und Müttergemeinschaft**

  Dienstag, 7. November, Frauen z'Morge in Burgbühl. Besammlung um 8.00 Uhr auf dem Parkplatz beim Pflegeheim.

  Mittwoch, 15. November,
  um 14.00 Uhr Lotto im BGZ

  Montag, 27. November,
  Adventsfeier in Burgbühl

- **Landfrauenverein**

  Kochkurs «Clever kochen» – Motto: Die goldene Knolle – Kartoffeln von rustikal bis raffiniert
  Mittwoch, 8. November 2017,
  19.30 bis 22.00 Uhr in der Schulküche (rotes Schulhaus) Schmitten
  Anmeldung erforderlich bis 31.10.2017
  bei Nicole Lauper, Tel. 026 496 28 85
  E-Mail: nic.lauper@bluewin.ch

  Kreative Verpackungen und Karten
  Dienstag, 21. November und Donnerstag 23. November, 19.00 bis 22.00 Uhr
  Ort: Kaisereggstr. 19, Schmitten

- **KAB**

  Freitag, 10. November: Führung durch das Sensler Museum. Sonderausstellung der Schmittner Textilkünstlerin Gisela Progin sel.
  Abfahrt um 18.30 Uhr beim Parkplatz des Pflegeheims

- **Missionsgruppe**

  Dienstag, 14. November, um 13.30 Uhr: Nähen und Handarbeiten für die Mission

- **Seniorinnen und Senioren**

  Donnerstag, 16. November um 11.00 Uhr: Hl. Messe in der Kirche.
  Das anschliessende Mittagessen im Hotel zum Weissen Kreuz wird von der Pfarrei und der Gemeinde Schmitten offeriert.

- **Wandergruppe**

  Donnerstag, 30. November: Fahrt nach Bösingen mit anschliessender Wanderung. Besammlung um 13.30 Uhr beim Parkplatz des Pflegeheims

- **Musikgesellschaft Schmitten**

  Sonntag, 12. November: Chilbikonzert nach der Messe im Mehrzwecksaal in Schmitten

  Sonntag, 10. Dezember: 17.00 Uhr Adventskonzert der Musikgesellschaft Schmitten und der Jugendmusik in der Pfarrkirche

Firmung 15+

1. OS (9H)

– **Freitag, 3. November 2017, 16.00 bis ca. 18.00 Uhr oder Samstag, 4. oder 11. November 2017, 10.00 bis ca. 12.00 Uhr:**
Atelier 1: Mein Schutzengel, Engel in der Bibel – Engel auf meinem Lebensweg.
Treffpunkt: Atelier von Frau Meyer, Bethlehem 7, Schmitten

– **Samstag, 11. November 2017, von 9.00 bis ca. 11.00 Uhr:**
Atelier 2: Ich gestalte meine eigene Kerze
Treffpunkt: Flamatt, Kirchenzentrum

3. OS (11H)

– **Samstag, 18. November 2017, 9.30 bis ca. 13.30 Uhr (inkl. Znüni und Mittagessen):**
Atelier 1: Ohne Grenzen und Unterschiede
Ort: Flamatt, Chrummatt

– **Samstag, 18. November 2017, 17.00 Uhr:**
Sendungsgottesdienst und Anmeldung für die Firmung, Kirche Schmitten.
Treffpunkt Firmlinge: 16.15 Uhr vor der Kirche!

Im Sakrament der Taufe

Ihr seid Kinder des Lichtes und Kinder des Tages.

1.Thessalonicher 5,5

In die Gemeinschaft der Glaubenden aufgenommen wurden:

- Sonntag, 24. September:
  Matteo Louis Piana, Sohn des Dominic und der Véronique, geborene Lottaz

Wir heissen den Täufling herzlich willkommen und wünschen ihm und seinen Eltern ein glückliches und erfülltes Leben und den Segen Gottes.

Fortsetzung des Pfarreiteils nach dem Dossier

In Jesus sind alle Jünger heilig

Alle sind heilig… wirklich ?

Allerheiligen ist eines der höchsten Feste des liturgischen Jahres. Es müsste nur Freude und Begeisterung hervorrufen, selbst dann, wenn wir an diesem Tag auf den Friedhof gehen.

Im Alten Testament ist Gott allein heilig (*qadosh*, auf hebräisch), das heisst «geschnitten, getrennt» von dem, was unvereinbar ist mit ihm. *«Denn ich bin Gott, nicht ein Mensch, der Heilige in deiner Mitte. Darum komme ich nicht in der Hitze des Zorns»* (Hos 11,9). Er ist die Quelle des Lebens, übernatürlich, jenseits von all dem, was ein Mensch begreifen kann. Und doch zeigt er dem Volk seine Kraft und seine Gegenwart, indem er es reinigt, wie den Prophet Jesajas während seiner Vision der himmlischen Herrlichkeit (vgl. Jes 6,1–8). Jahwe fürchtet sich nicht, sich *«den Heiligen Israels»* zu nennen (vgl. Jes 1,4), denn er zeigt seine Heiligkeit, indem er Barmherzigkeit erweist. Jeder ist eingeladen, sich daran zu beteiligen: *«Seid heilig, denn ich, euer Herr, bin heilig»* (Lev 19,2). Wie können wir das erreichen? Durch die Beobachtung der moralischen Gebote und die loyale Erfüllung der Gesetze. So zur heiligen Nation gemacht durch den angebotenen Bund, ist Israel beauftragt, den Namen Jahwes im Angesicht der Völker zu heiligen (vgl. Ez 37,28).

Heilig, ganz heilig zu werden, ist unsere Berufung. Jeden Gläubigen in diese enge Gemeinschaft mit Gott selbst einzuführen, durch eine verlässliche Ausbildung zur Heiligkeit, das wäre der Auftrag unserer Seelsorge. Die Konstitution des 2. Vatikanischen Konzils über die Kirche erinnert daran, indem es den 1. Petrus-

brief zitiert: *«Wie er, der euch berufen hat, heilig ist, so soll auch euer ganzes Leben heilig werden»* (1 Petr 1,15). In Jesus Christus, *«dem Heiligen»* par excellence (vgl. Mk 1,24) tragen alle Jünger den Titel « Heilige » (vgl. Apg 9,13).

Jene, die die Kirche ausdrücklich als «Selige» und «Heilige» anerkennt, sind nur dazu da, um uns zu ermuntern, ihnen zu folgen, indem wir die Haltung Christi nachahmen, so wie sie es getan haben. Jeder auf seine Weise. Allerheiligen erinnert uns daran, dass wir uns bemühen sollen dieses Ziel zu erreichen, und wenn wir an diesem Tag auf unsere Gräber gehen, dann um zu wünschen, dass auch unsere Verstorbenen der Herrlichkeit Gottes teilhaftig sind, von der sie bereits ein wenig Glanz durch das Geheimnis der «Gemeinschaft der Heiligen» über uns erstrahlen lassen.

François-Xavier Amherdt

Die Zeichen bei der Beerdigung

Friedhof Bulle, Foto DR

Die Abdankung am Ende eines Beerdigungsgottesdienstes ist reich an Symbolen. Können sie mir diese erklären?

Ja, tatsächlich werden bei der Beerdigung viele Zeichen verwendet, um für die Verstorbenen zu beten und in uns die Hoffnung auf das ewige Leben zu stärken.

Da wäre zuerst einmal das Weihwasser!

Dieses erinnert uns an unsere Taufe, an den Beginn unseres Lebensweges mit Jesus Christus. Wir glauben und vertrauen darauf, dass er uns auch im Tod nicht allein lässt und an den Verstorbenen nun vollende, was er in der Taufe begonnen hat.

Der Weihrauch wird ja in feierlichen Messen immer wieder gebraucht.

Ja, er ist ein Zeichen dafür, dass der Leib des Menschen Gottes Tempel war. Dieser ist heilig und soll auch nach dem Tod mit Ehrfurcht behandelt werden. Bei der Beerdigung ist das Aufsteigen des Weihrauchs ein Bild dafür, dass unser Gebet für den Verstorbenen wie Weihrauch zu Gott aufsteige und dieser ihn nun aufnehme ins himmlische Jerusalem.

Die Erde

Die Erde, die bei der Beerdigung dreimal auf den Sarg gelegt wird, erinnert uns an unsere Vergänglichkeit. Dabei betet der Vorsteher der Liturgie: «Von der Erde bist du genommen und zur Erde kehrst du zurück. Der Herr aber wird dich auferwecken am jüngsten Tag».

Und dann noch das Kreuz

Das Kreuz ist immer, besonders auch bei einer Beerdigung das Zeichen unserer Hoffnung. Durch seinen Tod am Kreuz hat Jesus uns Menschen Auferstehung und Heil erwirkt. Der Tod ist dadurch besiegt! Das Leben endet nicht in einem Erdloch! Vielmehr geht der Mensch heim zu Gott, dem Ziel des Lebens.

Besten Dank für diese Auskunft! pam

Sterben in nachchristlicher Zeit

Die Einstellung zum Leben ändert sich – jene zum Tod auch

Die Leiche im dunklen Holzsarg und der Pfarrer am Grab – das wird womöglich bald der Vergangenheit angehören. Die Bestattungskultur ist Ausdruck des religiösen Glaubens der Menschen; dieser aber ist derzeit einem starken Wandel unterworfen. In unserer postchristlichen Gesellschaft breiten sich nichtchristliche Bestattungsrituale immer rascher aus.

Christi Tod

«Durch Christus hat der christliche Tod einen positiven Sinn». Die Liturgie der Kirche betet: «Deinen Gläubigen, o Herr, wird das Leben gewandelt, nicht genommen. Und wenn die Herberge der irdischen Pilgerschaft zerfällt, ist uns im Himmel eine ewige Wohnung bereitet». Durch den Tod wird die Seele vom Leib getrennt; in der Auferstehung aber wird Gott unserem verwandelten Leib das unvergängliche Leben geben, indem er ihn wieder mit unserer Seele vereint. Auch in unseren Tagen ist die Kirche gerufen, den Glauben an die Auferstehung zu verkünden: «Die Auferstehung der Toten ist die Zuversicht der Christen; im Glauben an sie existieren wir». So heisst es in der Instruktion «Ad resurgendum cum Christo» der römischen Glaubenskongregation aus dem Jahr 2016 über die Beerdigung der Verstorbenen und die Aufbewahrung der Asche im Fall der Feuerbestattung. In den vergangenen Jahren haben sich neue Ideen verbreitet, die dem Glauben der Kirche widersprechen. Im Folgenden ein paar Hilfen und Überlegungen dazu.

Was sucht Ihr den Lebenden bei den Toten?
Mosaik Madeline Diener, Friedhof Massongex

Kremation und anonyme Bestattung

Die Feuerbestattung, die noch vor wenigen Jahrzehnten von kirchlichen Vertretern geächtet wurde, hat sich mittlerweile schon etabliert und hat inzwischen auch in den meisten Bergdörfern die Erdbestattung zahlenmässig weit überholt. 95 % und mehr sind inzwischen Kremationen mit anschliessender Urnenbeisetzung.

Im Christentum gab es zur Erdbestattung lange Zeit keine Alternative. Wie Christus begraben wurde, so sollte auch jeder Christ begraben werden. Hierin findet auch der Glaube an die «Auferstehung des Fleisches» seinen Ausdruck. «Im Gedenken an den Tod, das Begräbnis und die Auferstehung des Herrn – ein Geheimnis des Lichtes, in dem der christliche Sinn des Sterbens offenbar wird – ist die Beerdigung die angemessenste Form, um den Glauben und die Hoffnung auf die leibliche Auferstehung zum Ausdruck zu bringen» heisst es in der Instruktion «Ad resurgendum cum Christo». Dennoch sieht die Kirche keine lehrmässigen Gründe, um die Feuerbestattung zu verbieten, «es sei denn, sie ist aus Gründen gewählt worden, die der christlichen Glaubenslehre widersprechen». Die Beerdigung darf daher dem Verstorbenen nicht verweigert werden.

Ein weiterer Trend ist die anonyme Bestattung. Diese Bestattungsart kommt, gemäss den deutschen Bischöfen einer Entsorgung menschlicher Leichen gleich.

Foto: © Hartmut910/pixelio.de

Luftballons oder Weihrauch

Traditionelles Erdbegräbnis auf dem Gemeindefriedhof oder Ausstreuen der Asche in einem Friedwald? Anonyme Urnenbeisetzung ohne jegliche Begleitung oder letzter Event mit Popmusik und Sektempfang am offenen Grab? Christliche Begräbnisliturgie oder von freien Ritendesignern inszenierte Verabschiedung? Steigen am Grab Luftballons oder Weihrauch auf? Wird der Tote sang- und klanglos zu Grabe getragen oder findet man die Kraft, gemeinsam gegen den Tod anzusingen?

Die Vielfalt der Lebensdeutungen und Lebensmuster einer «postmodernen» Gesellschaft zeigt sich exemplarisch am Umgang mit den Verstorbenen. «Die Toten begraben», das letzte der sieben Werke der Barmherzigkeit, das die christliche Gemeinde üben soll, ist längst nicht mehr selbstverständlich. Individualisierung und Privatisierung, die weitgehend das Leben zu bestimmen scheinen, erfassen auch den Tod. Umgekehrt heisst das: Aus christlicher Perspektive geht es beim Begräbnis um mehr als um eine effiziente oder spektakuläre Weise, sich der Toten zu entledigen. Im Umgang mit den Verstorbenen spiegelt eine Gesellschaft ihren Umgang mit den Lebenden. Pietät ist ein Frühwarnsystem für Humanität. Wie kann die Kirche auf diesen Trend reagieren?

So wird der Tod unsichtbar und die personale Würde des einzelnen Menschen über den Tod hinaus verdunkelt. Zum christlichen Brauchtum gehört stets auch das Gedächtnis der Toten durch Gottesdienst und Gräberbesuch.

Eine Bestattung ohne Namen und jegliche sonstige Erinnerung ist allerdings Ausdruck einer tieferliegenden Problematik, nämlich «die Tabuisierung, Verdrängung und Privatisierung von Sterben, Tod und Trauer».

Welches Menschenbild?

Dazu passt auch ein seit Mitte der neunziger Jahre beobachtbarer Trend zur Individualisierung der Trauerfeiern, seien sie nur formell noch christlich oder schon gänzlich säkular, und der Trauerfeiern nur im engsten Familienkreis, die immer mehr Event-Charakter erhalten. So sehr man in bestimmten Fällen für manche Entscheidungen Verständnis aufbringen kann, so beraubt man dadurch die Gemeinschaft, die Bekannten und Freunde der Möglichkeit, sich vom Verstorbenen in gebührender Weise verabschieden zu können. Und man beraubt auch die Trauernden der Möglichkeit, durch die Anwesenheit der Pfarrei und ihrer Gebete Trost und Unterstützung zu erfahren.

Ein anderer Trend ist die Bestattung der Asche des Verstorbenen in einer Urne in der Natur, unter einem Baum, bei der die Asche des Verstorbenen in den Kreislauf der Natur zurückgeführt wird. Eine Beisetzung der Urne in der freien Natur sieht die Kirche skeptisch. Diese Form hebt eher den Naturkreislauf hervor als den Glauben an ein endgültiges Leben bei Gott. Das Zeichen des Lebens ist für den Gläubigen nicht ein Baum, sondern das Kreuz Christi. Anonymes Verstreuen der Asche lehnt die Kirche ab. Dasselbe gilt für die Aufbewahrung der Urne bei sich zu Hause oder die Verarbeitung der Asche in ein Schmuckstück. Am Anfang und am

Foto: © Norbert Höller_pixelio.de

Ende des menschlichen Lebens wird besonders deutlich, welches Menschenbild in einer Gesellschaft vorherrscht. Die Zunahme neuheidnischer Trends in der Bestattungskultur konfrontiert uns erneut mit der Frage: Was ist der Mensch – nur ein Teil der Natur, der aus ihr hervorgeht und wieder zu ihr zurückkehrt, oder eine einmalige Person, die zu ewigem Leben bestimmt ist?

Nicht geborgen

Eine besonders schmerzvolle Erfahrung ist für Mütter und Väter der Tod ihres Kindes während der Schwangerschaft oder während der Geburt. In der Schweiz kommt täglich ein Kind tot zur Welt. Gleich viele Kinder sterben im ersten Lebensmonat. Trotz teurer und spezialisierter Medizin. In manchen Regionen brachte man diese Kinder früher zu besonderen Kapellen, um die oft winzigen Leichen kurzfristig zum Leben zu erwecken, damit sie noch getauft werden konnten, denn wer nicht getauft war, kam nicht in den Himmel.

Reichenau – Kindlebildkapelle, 1644. Die Kapelle ersetzte einen mittelalterlichen Bildstock, bei dem seit alters her die ungetauften Kinder bestattet wurden. – Foto DR

«Der seit dem 13. Jahrhundert kirchlich verkündete *«Limbus puerorum»*, eine Art Vorzimmer der Hölle, in dem Ungetaufte die Auferstehung abwarten mussten, graute die Mütter und Väter», erklärt Detlef Hecking, der sich als röm.-kath. Theologe im 21. Jahrhundert für die Rechte der um die Geburt herum (perinatal) gestorbenen Kleinen und ihrer Angehörigen engagiert. Franziska Mauer, Hebamme und Leiterin der Schweizer Fachstelle «Fehlgeburt und perinataler Kindstod (FpK)», ergänzt: «Die Eltern bereiteten sich damals wie heute während der Schwangerschaft auf Fürsorge, Wärme, Geborgenheit für das kleine Geschöpf vor. Sie dann nach dem Tod nicht geborgen zu wissen, war unerträglich.» Erst das 2. Vatikanische Konzil brachte in den sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts die Wende im kirchlichen Verständnis. Die röm.-kath. Kirche lehrte nun, es dürfe angenommen werden, dass die gestorbenen Kinder auch ungetauft Gnade bei Gott finden würden. Papst Benedikt XVI. hat im Jahr 2007 die Lehre vom *«Limbus puerorum»* aufgegeben, denn die Kirche kam zur Erkenntnis, dass kleine Kinder, die nicht getauft sind und sterben, direkt ins Paradies kommen.

Foto DR

Fachstelle Fehlgeburt und perinataler Kindstod

Informationen und Beratung
für Fachpersonen und betroffene Eltern,
kindsverlust.ch
Postfach 480, 3000 Bern 25 –
Telefon: 031 333 33 60

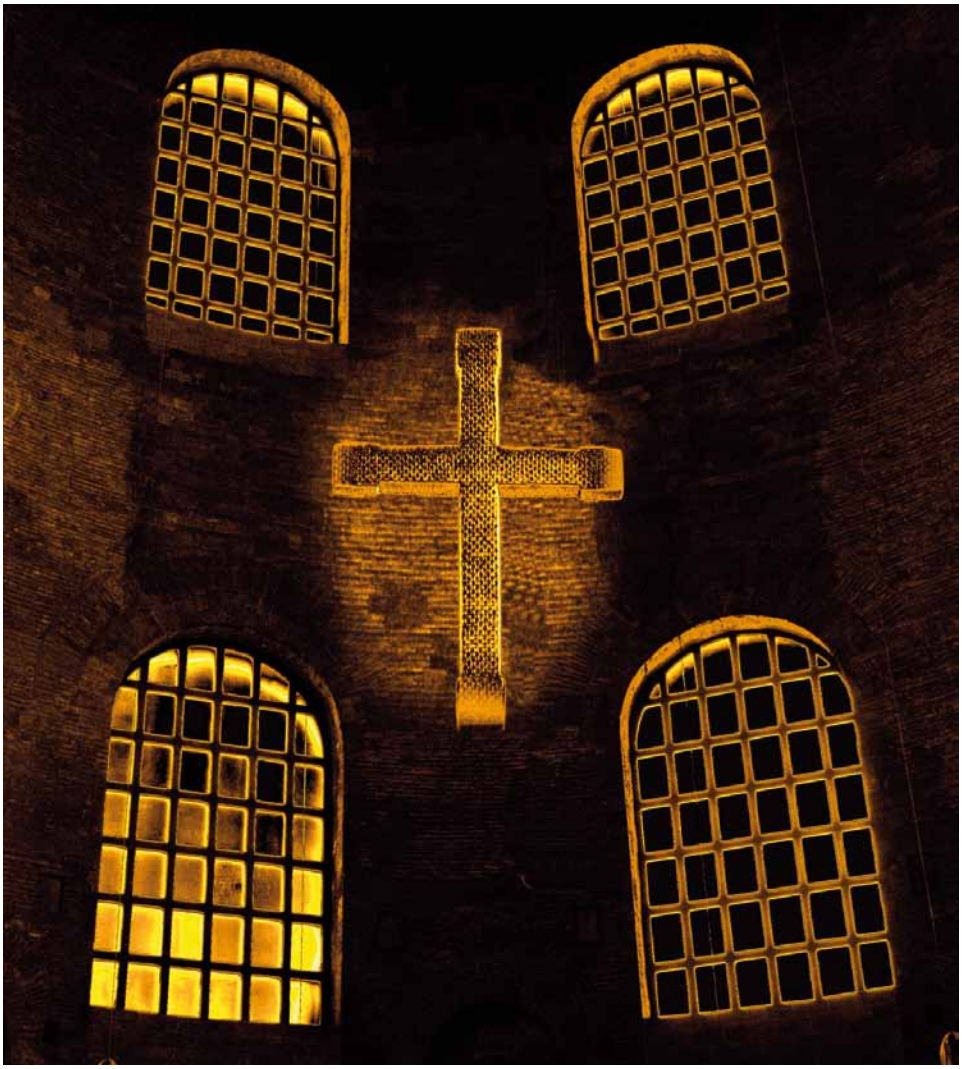
Beratung:

Jeweils Dienstag und Donnerstag
von 08.30–11.30 Uhr

Wenn es Ihnen nicht möglich ist, zu den angegeben Zeiten anzurufen, schreiben Sie uns ein Mail mit möglichen Zeitfenstern für Sie. Wir rufen Sie gerne auch ausserhalb dieser Zeiten zurück.

fachstelle@kindsverlust.ch
www.fpk.ch.
Die Fachstelle ist auf Unterstützung angewiesen: PC 30-708075-5.

Redaktion Pfarrblatt Bern/pam.



Allmächtiger Gott,
hilflos stehen wir dem Sterben unserer Lieben gegenüber.
Es fällt uns schwer, deine Pläne zu begreifen und zu bejahen.
Der Tod ist unabänderlich.
Du aber hast uns deinen Sohn gesandt und ihn für uns alle dahingegeben.
Darum können uns weder Trübsal noch Bedrängnis,
ja nicht einmal der Tod von deiner Liebe trennen.
Erhalte in uns diesen Glauben und führe unsere Toten zu neuem Leben.

Foto: © Rike_pixelio.de

Der Friedhof von Bulle ist ein Ort der Stille.

Diese beiden Bilder sind nicht identisch. Beim unteren der beiden Bilder haben sich insgesamt sechs Fehler eingeschlichen. Schauen Sie genau hin und überlegen Sie, was sich im Vergleich zum oberen Bild geändert hat.

Beisetzung und Bestattung werden umgangssprachlich häufig gleichgesetzt. Die Beisetzung im eigentlichen Sinne ist das Setzen der Urne, während Beerdigung und Begräbnis sich auf das Einbringen in die Erde beziehen.
Sprachgeschichtlich ist der Begriff Beisetzen seit dem 15. Jahrhundert belegt und wesentlich älter als der Begriff Bestattung, denn die Grundbedeutung «etwas neben anderes hinzusetzen, hinzufügen» geht der speziellen Bedeutung «begraben, bestatten» um etwa 200 Jahre voraus. Die heutige Bedeutung der Bestattung kam erst im 17. Jahrhundert auf und bedeutet «den sterblichen Überresten eine Statt gebend». Der Begriff bestatten war allerdings im Mittelhochdeutschen schon seit dem 12. Jahrhundert im anderen Sinne eines «an die Statt bringen», «anstatten» oder «ausstatten» bekannt.
Der Begriff Beerdigung leitet sich von der seit Jahrtausenden im Judentum, Christentum und Islam gebotenen Bestattungsform her: Der Leichnam wird «der Erde anvertraut, damit er wieder zu Erde werde, davon er genommen ist». Deswegen wird vor allem der Begriff Beerdigung für eine religiös motivierte Erdbestattung verwendet, ist sprachlich aber gleichbedeutend.

Cäcilienverein Schmitten

1877 - 2017

Cäcilienverein Schmitten

140 Jahre Cäcilienverein Schmitten

Jubiläumskonzert

«Wandern»

Samstag, 4. November 2017 um 20 Uhr
Sonntag, 5. November 2017 um 17 Uhr
Mehrzwecksaal, Schmitten

Programm

Junior Singers Schmitten
Leitung: Mirjam Furrer

Männerchor Cäcilienverein Schmitten
Leitung: Marius Hayoz

Cäcilienverein Überstorf
Leitung: Daniela Topuleva

Männerchor Saanegruess Freiburg
Leitung: Marius Hayoz

Gemischter Chor Cäcilienverein Schmitten
Leitung: Marius Hayoz

Pause

Gesamtchor
Leitung: Marius Hayoz - Piano: Bernhard Tschopp
Stimmt ein in unser Lied (Manfred Bühler)
Die Welt ist voller Lieder (Henry Purcell/Peter Brettner)
Ein Loblied ertöne (Willy Trapp)

EINTRITT FREI - KOLLEKTE

KAB

Arbeiterverein 3185 Schmitten

Führung durch das Sensler Museum

Der Arbeiterverein Schmitten lädt Mitglieder und Interessierte zum Besuch des Sensler Museums und der aktuellen **Retrospektive der Schmittner Textilkünstlerin GISELA PROGIN (1957–2002)** ein. Dieser findet am Freitag, **10. November 2017** um 19.00 Uhr statt. Wir treffen uns um 18.30 Uhr beim Parkplatz des Altersheims Sonnmatt, und fahren mit Privatautos (Fahrgemeinschaften) nach Tafers.

Im Anschluss an die Führung wird ein Apéro serviert (gratis für Mitglieder, Fr. 25.– für Nicht-Mitglieder).

Alle sind herzlich willkommen, aber aus organisatorischen Gründen ist eine Anmeldung bis spätestens 2. November 2017 notwendig bei Mario Amacker, Telefon 026 496 06 08, oder auf: kab-schmitten@bluewin.ch.

Optional – Foto (Quelle: Sensler Museum):

Erntedank – Dank für die Gaben

Im Herbst, wenn die Früchte reifen und die Blätter fallen, wird in vielen Pfarreien Erntedank gefeiert. Das Erntedankfest beinhaltet zwei wichtige Gedanken. Wir danken Gott für das Geschenk des Lebens, für die Früchte der Erde und für all das, was wir zum Leben brauchen. Gleichzeitig denken wir darüber nach, wie wir die von Gott empfangenen Gaben und Begabungen mit anderen teilen.

Am Sonntag, den 24. September konnten wir im Gottesdienst für die reiche Ernte danken. Ein Vergelt`s Gott an Beatrice Lehmann, Irma Boutouchent und Michaela Medova, die die gespendeten Gaben vor dem Altar hingelegt und Alles wunderschön dekoriert haben.

Herzlichen Dank an Rosmarie Lehmann für das Spenden und Backen von Zöpfen und Broten, sowie an die Frauen, Männer und Jugendlichen die beim Ausschenken des Süssmostes und das Teilen des Brotes spontan mitgeholfen haben.

Ein grosses Dankeschön für die wunderschöne musikalische Mitgestaltung des Festgottesdienstes durch den Organisten Roland Mülhauser und die Alphornbläser. M.H.

Die Mühletalkapelle (Marienkapelle)

steht an einem besonderen Ort. Von hier aus hat man einen einmaligen Rundblick und kann die Stille in der Natur geniessen.

Im vergangenen Sommer wurden die Aussenbänke renoviert und laden wieder zum Platz nehmen ein.

Ein ganz herzliches Vergelt's Gott an Frau Annemarie Häring-Guggisberg aus Wünnewil, welche die Kosten der Instantstellung der Bänke übernommen hat.

Frau Häring sagt: «Meine Kindheitserinnerungen sind stark verknüpft mit dieser Kapelle. Wir waren oft dort in der Nähe, um auf unserem Land zu arbeiten. Die Pausen haben wir im Schatten des grossen Baumes verbracht aber auch immer wieder kamen wir an diesen Ort um einzukehren und zu danken. Meiner Mutter hat diese Kapelle als Kraftort sehr viel bedeutet. In Erinnerung an sie, war es mir ein Anliegen, dass auch der Aussenbereich wieder schön benutzbar ist.»

Nun hoffen wir, dass ganz viele Wanderer, Spaziergänger und Kapellenbesucher, Freude an den renovierten Bänken haben und diese oft nutzen und die schöne Aussicht und die Ruhe geniessen bei der Mühletalkapelle.

Sankt Nikolaus auf Durchreise in Schmitten

Die JuBla besitzt schon seit Generationen hervorragende Beziehungen zum St.Nikolaus. Deshalb ist es uns auch dieses Jahr möglich, einen Nikolausbesuch zu organisieren.
Dies ist ein unvergessliches Ereignis für die ganze Familie.

Jedoch ist der St. Nikolaus gemäss unseren Erfahrungen ein sehr gestresster Mann und man sollte ihn möglichst früh kontaktieren!

Er besucht am 6. 7. 8. 9 und 10. Dezember in Schmitten.

Wenn der St. Nikolaus auch bei Ihnen vorbeischauen soll, bitte den Anmeldetalon unten per Post, oder die Angaben per Mail an uns schicken (Anmeldefrist 30.11.2017):
JuBla Schmitten
Christophe Lehmann
Fillistorf 4, 3185 Schmitten

christophe.lehmann9992@gmail.com

079 151 99 92

Wann der St. Nikolaus genau vorbeikommen wird, werden wir ihnen nach dem Anmeldeschluss bekannt geben.
Wir werden uns vor dem Besuch telefonisch melden, um die genaue Uhrzeit und den Ablauf des Besuches zu besprechen.

Name:_____ Vorname:_____
Adresse:_____ Tel.:_____
E-Mail:_____ Anzahl Kinder:_____

Mögliche Daten (bitte mehr als eine Zeit angeben)

-Mittwoch, 6. Dezember 17.00-21.00 =>_____
-Donnerstag, 7. Dezember 17.00-21.00 =>_____
-Freitag, 8. Dezember 17.00-21.00 =>_____
-Samstag, 9. Dezember 15.00-21.00 =>_____
-Sonntag, 10. Dezember 15.00-21.00 =>_____

Unsere Verstorbenen

† Adelheid Götschmann-Klaus

Adelheid kam am 14. Mai 1936 als erstes Kinder des Dominik Klaus und der Julia, geborene Aeby zur Welt. In Plasselb, wo die Eltern ein kleines Heimwesen bewirtschafteten, ist sie mit Bruder Johann und Schwester Agnes aufgewachsen. Im Sommer ging die Familie zum Hirten in den Plasselbschlund, in die Wichtera. Adelheid lernte schon früh Hand anzulegen bei den verschiedenen Arbeiten daheim und auf der Alp und ihren Beitrag zu leisten zum Wohl der Familie.

Der Schule entlassen hiess es einer Arbeit nachgehen, die etwas einbrachte, um immer mehr selber für den Lebensunterhalt sorgen zu können. Adelheid entschied sich für das Gastgewerbe und war in verschiedenen Restaurants angestellt, in der Küche und im Service. So war sie unter anderem in Freiburg und in Biel tätig.

Bei ihrer Arbeit lernte sie auch den künftigen Gatten, Franz Götschmann, kennen. Mit ihm hat sie 1962 den Bund fürs Leben geschlossen und gesorgt für die vier Kinder. Die Familie wohnte in Schmitten, anfangs am Birkenweg, einige Zeit an der Franz-Xaver-Müllerstrasse und dann an der Kreuzmattstrasse. Die Familie bedeutete ihre viel und für deren Wohl hat sie sich stets eingesetzt.

Das familiäre Glück wurde schwer erschüttert durch den frühen Tod des Vaters. Im Frühling 1970 starb er unerwartet nach einer Hirnblutung. Das war ein harter Schlag. Adelheid war da, mit vier Kindern. Doch sie hat sich der veränderten Situation gestellt. Hat ihre Verantwortung zum Wohl der Kinder tapfer getragen. Besondere Unterstützung fand sie in der Familie Emil Rotzetter vom Hagnet. Adelheid hat viel gearbeitet. Nebst dem, was in Haus und Garten zu tun war, hat sie in der Wirtschaft Mühletal ausgeholfen und ist teilweise im Betrieb der Schumacher AG tätig gewesen.

Aufmerksam hat Adelheid den Weg ihrer Kinder begleitet, teilgenommen an deren Freuden und Sorgen, auch nachdem sie das elterliche Heim verlassen und eigene Familien gegründet hatten.

Adelheid war meist mit ihrem Velo unterwegs, um Einkäufe zu machen, jemanden zu besuchen oder sich um den Garten zu kümmern, den sie bei ihrer Tochter in Felsenegg hatte. Durch ihre freundliche Art, ihren Humor auch, fand sie leicht Kontakt zu den Mitmenschen.

Ihr frohes, aufgestelltes Unterwegssein wurde vor vier Jahren ganz plötzlich beendet. Adelheid erlitt eine Hirnblutung. Die linke Seite war gelähmt und das Sprechen bereitete auch Mühe. In Tschugg, wo sie zur Therapie war, erreichte sie mit fleissigem Üben, dass sie wieder stehen und gehen konnte und auch in Bezug auf das Sprechen machte sie Fortschritte. Doch sie war auf stete Hilfe angewiesen und zog deshalb ins Pflegeheim Sonnmatt. Sie war dankbar für die Dienste, die man ihr erwies. Fleissig wurde sie von den Kindern besucht, und sie freute sich über alle, die zu ihr kamen, um mit ihr ein bisschen Zeit zu Verbringen.

Im April des letzten Jahres traf sie ein Hirnschlag und in der Folge war auch die rechte Seite gelähmt. Sie war ganz auf Hilfe angewiesen. Die Nahrungsaufnahme war erschwert, das Schlucken bereitete Mühe. Das war für sie, die stets für andere da gewesen war und die Selbständigkeit liebte, nicht einfach. Als gläubige Frau hat sie ihr Schicksal angenommen, hat im Gebet und bei der Mitfeier der heiligen Messe Kraft gefunden um ihr Kreuz zu tragen, um trotz allem zuversichtlich zu bleiben.

In den letzten Wochen liessen ihre Kräfte immer mehr nach und sie konnte das Bett nicht mehr verlassen.

Mit wachem Geist hat sie das Sakrament der Krankensalbung empfangen. Gestärkt durch die Gabe von Oben ist sie ihr letztes Wegstück gegangen und am Dienstagvormittag, 10. September 2017 ist sie friedlich entschlafen.

† Astrid Boschung-Blanchard

Astrid kam am 31. Januar 1958 als Tochter des Peter Blanchard und der Sophie, geborene Thalmann zur Welt. Mit zwei Brüdern, Josef und Kuno und einer Schwester, Franziska, ist sie aufgewachsen. Die ersten Jahre verbrachte sie in Rohr bei Tafers. Die Familie zog dann nach St. Antoni, in den Weiler Lampertshalten. Nach der Schule hat sie eine kaufmännische Lehre gemacht.

Mit Rudolf Boschung aus Plaffeien hat Astrid den Bund fürs Leben geschlossen und mit ihm gesorgt für die Tochter Fabiola, die ihrem ehelichen Bund geschenkt wurde. Die Familie wohnte anfangs in Murten, zog dann in die Gemeinde Schmitten und wohnt seit 2008 an der Bodenmattstrasse.

Mit Liebe hat sich Astrid um die Familie gekümmert, bemüht ihr ein bergendes Daheim zu bieten. Besonders freute sie sich auch an den beiden Enkeln: Rick und Jano.

Astrid kannte auch schmerzliche Stunden. Dazu gehörte der Tod ihrer Mutter und das ganz unerwartete Sterben des Bruders Kuno.

Die letzte Phase ihres Weges wurde von gesundheitlichen Problemen geprägt. Ende 2015 wurde ein Krebsleiden diagnostiziert. Spitalaufenthalte und Therapien drängten sich auf. Dadurch konnte die Krankheit einigermassen im Griff gehalten werden.

Von der Hoffnung nach Heilung getragen unterzog sich Astrid Ende August noch einer Chemotherapie. Doch sie brachte nicht die erwartete Linderung. So ging Astrid ins Spital nach Meyriez, wo sie während vierzehn Tagen in de Palliativ-Abteilung kompetent begleitet wurde.

Am Dienstag, 19. September 2017 ist sie dort friedlich entschlafen.

Buch des Monats

Wo die Seele Atem holt

Wo wir Gott begegnen und Kraft schöpfen

- mit authentischen Texten von christlichen Prominenten
- stimmungsvolle Fotografien der «beseelten Orte»

Sei es die Frankfurter Liebfrauenkirche für Prinz Asfa-Wossen Asserate, das Altarbild der Stuppacher Madonna für Winfried Kretschmann oder das Kloster Burg Dinklage für Andrea Schwarz.

Christlich engagierte Prominente stellen in diesem Buch ihren besonderen Ort, an dem sie spirituelle Kraft schöpfen, vor.

An welchem Ort finden sie zu Stille und Gebet, wo ist ihre spirituelle Heimat, welchen Platz empfinden sie als heilig? Das malerische Kloster in den bayrischen Bergen oder die kleine Dorfkirche, der mystische Kreuzgang oder die profane Leseecke, der heimische Garten oder der weite Strand: Gott ist überall und uns manchmal ganz nahe – wenn wir ihn lassen.

144 Seiten, 20 x 22,5 cm, gebunden,
durchgehend farbig gestaltet,
mit zahlreichen Farbfotos

Bestellnummer: 9783746249605

Mit Freude dabei!

Einsatzplan der Ministranten für die Monat November 2017

Mittwoch, 1. November
Allerheiligen
Frühmesse
07.30 Uhr Lenard Aeschbach
Anja Zbinden

Hl. Messe
09.00 Uhr Matteo Julmy
Lana Julmy
Elin Rudaz
Nele Oesch

Totengedenkfeier mit Gräbersegnung
14.00 Uhr Fabrice Schneuwly
Carole Siffert
Patrick Lottaz
Andrea Rappo

Samstag, 4. November
Hl. Messe
17.00 Uhr Lukas Bächler
Juliette Lehmann
Nicolas Lehmann
Nils Auderset

Sonntag, 5. November
Frühmesse
07.30 Uhr Laurine Zumwald
Noé Zumwald

Sonntag, 12. November
Frühmesse
07.30 Uhr Lars Rappo
Nele Oesch

Hl. Messe
09.00 Uhr Lenard Aeschbach
Patrick Lottaz
Jan-Gabriel Lottaz
Andrea Rappo

Samstag, 18. November
Hl. Messe
17.00 Uhr Fabrice Schneuwly
Carole Siffert
Jann Rappo
Matteo Julmy

Sonntag, 19. November
Frühmesse
07.30 Uhr Philippe Schärli
Lukas Bächler

Sonntag, 26. November / Christkönig
Cäciliafeier
Frühmesse
07.30 Uhr Juliette Lehmann
Nicolas Lehmann

Hl. Messe
09.00 Uhr Nilan Yogaratnam
Laurine Zumwald
Noé Zumwald
Elin Rudaz

Regionale Fachstelle für Jugendseelsorge

Bd. de Pérolles 38, 1700 Freiburg
sandra.vetere@kath-fr.ch I
regina.ruettner@kath-fr.ch I
andrea.neuhold@kath-fr.ch
079 963 98 67 I www.kath-fr.ch/juseso

Zur Vorbereitung auf die Jugendsynode, die 2018 in Rom stattfindet, gibt es eine **Umfrage des Vatikans für Jugendliche** zwischen 16 und 29 Jahren. Bitte bringt euch mit eurer Meinung ein bis zum 30. November 2017 unter **youth.synod2018.va**

10. bis 12. November 2017, **Adoray Festival** in Zug. Nähere Informationen und Anmeldung unter www.adoray.ch

13. bis 18. November, **Aktionswoche Angelforce.** Mit positiven Aktionen machen Jugendliche auf ihr soziales Engagement aufmerksam. Anmeldung: www.angelforce.ch

25. November 2017, **Nacht der Lichter. Zweisprachiges ökumenisches Taizégebet** (s.u.)

16./17. Dezember 217, **Ranfttreffen für Jugendliche ab 15 Jahren.** Nähere Informationen und Anmeldung unter regina.ruettner@kath-fr.ch; Anmeldeschluss: 21.11.2017. Obligatorischer Infoabend: 28.11.2017, 18.30 Uhr Pfarreisaal St. Paul (Schönberg)

FKM Fachstelle Kirchenmusik (FKM)

www.kath-fr.ch/kirchenmusik I kirchenmusik@kath-fr.ch

Sa, 18.11.17, 09.00 bis 12.00 Uhr, BZ Burgbühl, St. Antoni
Singen mit den Reformatoren
Referentin: Monnica Klöckener, Theologin und Musikwissenschaftlerin, Kosten: Fr. 20.–
Anmeldeschluss: 04.11.2017 an kirchenmusik@kath-fr.ch

Centre Sainte-Ursule

rue des Alpes 2, Freiburg
026 347 14 00 I www.centre-ursule.ch

Do, 02., 16. und 30.11.2017, 19.15–20.45 Uhr, Centre Sainte-Ursule, **Mediation,** mit Bernard Grandjean

Sa, 04.11.2017, 09.30–11.00 Uhr, Centre Sainte-Ursule
Lieder des Herzens, mit Nelly Kuster (Einschreibung)

Mi, 15.11.2017, 19.30–21.30 Uhr, Centre Sainte-Ursule
Tanz als Meditation, mit Ursula Kiener (Einschreibung)

Nacht der Lichter am Samstag, 25.11.2017

Kerzenschein, ruhige Gesänge, Stille, Gebet und Gemeinschaft – erlebe die Atmosphäre von Taizé bei der zweisprachigen und ökumenischen Nacht der Lichter.

ab 16.00 Uhr, Pfarreizentrum St. Peter, Freiburg: Ateliers (Einstimmung u. Begegnung mit Gästen aus Taizé, singen, Laternen basteln, Bibel-Gesprächsgruppen), anschl. Teilete

18.15 Uhr: Spaziergang mit Laternen zur Ref. Kirche

19.00 Uhr, Ref. Kirche, Freiburg:
Zweisprachiges ökumenisches Taizé-Gebet

Formules Jeunes, Juseso Deutschfreiburg, FriSoul – Aumônerie des Collèges et ECG du canton de Fribourg, Ref. Kirchgemeinde Freiburg, Unité Pastorale St-Joseph (Fribourg), Unité Pastorale Ste-Claire (Marly et environs), Kath. Pfarreiseelsorge Freiburg – Stadt und Umgebung, Universitätsseelsorge

Fachstelle Erwachsenenbildung QuerweltEin

Bd de Pérolles 38, 1700 Freiburg I
026 426 34 85 I
www.kath-fr.ch/bildung I bildung@kath-fr.ch

So, 05.11.2017, 16.30–17.30 Uhr, Reformierte Kirche Düdingen
«Ich denk an dich». Gedenkfeier für Eltern, Geschwister, Grosseltern und alle, die um ein Kind trauern.
Anschliessend gemeinsamer kleiner Imbiss.
Organisation: Fachstelle Erwachsenenbildung, Katholische Kirche Deutschfreiburg, Reformierte Kirchgemeinde Düdingen

Di, 07.11.2017, 08.30 Uhr, Kapelle BZ Burgbühl, St. Antoni
Frauen z'Morge. Besinnung und Beisammensein
mit Rita Pürro Spengler. Unkostenbeitrag Fr. 11.–.

Di, 14.11.2017, 19.30–22.00 Uhr, BZ Burgbühl, St. Antoni
Mit Psalmen unterwegs. Bibel erfahren im Bibliodrama
mit Rita Pürro Spengler
Organisation: QuerWeltEin, Bibelwerk Deutschfreiburg
Kosten: Fr. 20.–, Anmeldung bis 07.11. an 026 426 34 85, bildung@kath-fr.ch oder www.kath-fr.ch/agenda.

Sa, 25.11.2017, 14.00–21.00 Uhr u. So, 26.11.2017, 09.00–15.30 Uhr, BZ Burgbühl, St. Antoni, **Spielerische Hingabe. Fliessendes Shibashi.** Einführungs- und Vertiefungskurs. ReferentInnen: Dorothea Egger
Kosten: 180.–, Einschreibefrist: 03.11.2017

Fachstelle kath. Behindertenseelsorge Deutschfreiburg

Postfach 166, 1707 Freiburg I Bernadette und Bernhard Lütolf-Frei I behindertenseelsorge@kath-fr.ch I www.kath-fr.ch/behindertenseelsorge I 032 614 47 04

Sa, 04.11.2017, 19.00–22.00 Uhr, Ref. Kirchgemeindehaus in Murten, **Disco für Menschen mit und ohne Behinderung**

Sa, 25.11.2017, 17.00 Uhr, kath. Kirche Plasselb
Familiengottesdienst mit anschliessendem Imbiss

Deutschfreiburger Fachstelle Katechese

Bd de Pérolles 38, 1700 Freiburg
026 426 34 25 I www.kath-fr.ch/defka I defka@kath-fr.ch

Mi, 13.12.2017, 16.15–20.00 Uhr, BZ Burgbühl
Danke, Luther! Wo wären wir Katholiken, wenn es Luther und die anderen Reformatoren nicht gegeben hätte?
Referent: Prof. Jürgen Werbick, Universität Münster
Kosten: Fr. 40.–, Einschreibung bis 23.11.2017 an defka@kath-fr.ch, www.kath-fr.ch/defka

Do, 30.11.2017, 19.30–21.00 Uhr, Saal Sarah, Pérolles 38, Freiburg
Update: Der Heilige Geist (Angebot für KatechetInnen und Interessierte: Unsere «Updates» erneuern und vertiefen unsere Kenntnisse in theologischen Themen und Glaubensfragen auf ansprechende Weise.)
Referent: Matthias Willauer, Einschreibung bis 14.11.2017 an defka@kath-fr.ch, www.kath-fr.ch/defka

Kontakt: informationsstelle@kath-fr.ch

Frohe Feier zum 40-jährigen Jubiläum der Deutschfreiburger Fachstelle Katechese

Bunt gemischt war die rund 70-köpfige Gruppe, die am 20. September 2017 in den Kellergewölben des Franziskanerklosters in Freiburg zusammenkam, um das 40-jährige Jubiläum der Deutschfreiburger Fachstelle für Katechese (defka) zu feiern. Zu den Gästen zählten Vertreter von Kirche und Staat, Kolleginnen der angrenzenden Fachstellen, aktive und ehemalige Stellenleiter und -leiterinnen, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der defka sowie ehemalige und aktive Katecheten und Katechetinnen.

Die gute Arbeit aller Beteiligten über einen so langen Zeitraum sollte mit diesem Fest gewürdigt werden, so die jetzige Fachstellenleiterin in ihrer Begrüssungsansprache. Ein Rückblick der ehemaligen StellenleiterInnen auf ihre Tätigkeit im Auftrag des Bischofsvikariats liessen die Aufgaben und Freuden, die mit ihrer Arbeit verbunden waren, wieder aufleben. Besondere Ehre wurde dabei dem Begründer der Fachstelle, Armin Schneuwly, zuteil.

Auch die Ansichten der Schüler und Schülerinnen zum katholischen Religionsunterricht waren gefragt. Sie hatten diese auf vielfältige bildnerische Art und Weise dargestellt und jeder Besucher konnte die Werke während des gesamten Nachmittags betrachten.

Der Gastredner, Prof. Dr. Christian Cebulj, Rektor der Theologischen Hochschule Chur und Professor für Religionspädagogik und Katechetik, brachte in seiner Ansprache interessante Aspekte des Erinnerns mit zehn Thesen zur Zukunft der Katechese in Verbindung.

Nach einem reichhaltigen Apéro verzauberte die Theatergruppe «dito» Impulse der Anwesenden in lebendige Theaterszenen, die so manches Zwerchfell in heftige Erschütterungen versetzte.

In einem Abschlussgottesdienst zum Dank an Gott, den Herrn, der alle bisherige Arbeit mit den jungen Menschen vor Ort begleitet hat, und der Bitte um seinen weiteren Beistand endete die Feier in der Franziskanerkirche mit Gebet, Musik und Gesang.

Karin Klöckener, Leiterin der Deutschfreiburger Fachstelle Katechese

---

Neues Angebot der Deutschfreiburger Fachstelle Katechese

Es gibt unterschiedliche Gründe, weshalb Erwachsene gefirmt werden wollen:

- Sie verspüren erst im Erwachsenenalter den Wunsch, die Firmung zu empfangen,
- Sie haben die Firmung im Jugendalter verpasst oder bewusst ausgelassen und wollen das nun nachholen,
- Sie sind von einer anderen christlichen Konfession zur katholischen Kirche konvertiert und dabei nicht gefirmt worden,
- …

Solche Anfragen von Erwachsenen haben in den letzten Jahren zugenommen. Deshalb bietet die katholische Kirche Deutschfreiburg einen eigenen Firmweg für Erwachsene an.

- Der Weg startet Anfang Dezember.
- Die Gruppentreffen orientieren sich an den verschiedenen Zeiten des Kirchenjahres.
- Die Firmung wird an Pfingsten in Freiburg gefeiert.

Interessierte melden sich bitte in ihren Pfarreien oder bei der Deutschfreiburger Fachstelle Katechese (026 426 34 25, matthias.willauer@kath-fr.ch).

AZB
CH-1890 Saint-Maurice
LA POSTE

Seelsorgeteam der Seelsorgeeinheit

Pfarrer Hubert Vonlanthen	Pfarramt Schmitten, Gwattstrasse 3	026 496 11 50
Pfarrer Paul Sturny	Pfarramt Wünnewil, Kurgässli 2	026 496 11 38
Vikar Nazar Zatorsky	Chemin de l'Abbaye 2, Freiburg	076 507 00 71
Brigitta Aebischer Pfarreibeauftragte Bezugsperson	Pfarramt Ueberstorf, Kurgässli 12	031 741 02 61
Norbert Talpas, Pastoralassistent	Pfarramt Flamatt, Austrasse 11	031 741 06 24
Norbert Nagy Jugendseelsorger	Pfarramt Flamatt, Austrasse 11 info@jugend-unteresense.ch	077 911 90 11
Marius Hayoz, Pastoraler Mitarbeiter	Pfarramt Schmitten, Gwattstrasse 3	026 496 11 50

Adressen und Telefonnummern der Pfarrei

Pfarramtsekretariat Reservationen BGZ	**Di, Mi und Fr 8.30 bis 11.30 Uhr** Gabriele Zurbriggen-Manz, Gwattstrasse 3 sekretariat@pfarrei-schmitten.ch	**026 496 11 50**
Sakristan	Markus Zurkinden, Bagerstrasse 9	026 496 27 21 / 077 520 21 71
Pfarreipräsident	Norbert Lehmann, Berg 145	026 496 34 94
Pastoralgruppe	Marius Hayoz, Pastoraler Mitarbeiter Pfarramt Schmitten, Gwattstrasse 3	026 496 11 50
Krankenkommunion	Rosmarie Lehmann, Bagerstrasse 11	026 496 21 43
Kindergottesdienst	Christa Rappo, Bagerstrasse 11 B	026 497 93 40
Cäcilienverein	Arno Fasel, Kreuzmattstrasse 22	026 496 19 45
Frauen- und Müttergemeinschaft	Imelda Zosso, Präsidentin, Oberstockerli 5	026 496 23 54
JuBla	David Kolly, Schlossmatte 54, Scharleiter	079 629 21 11
Arbeiterverein (KAB)	Mario Amacker, Präsident, Wünnewilstrasse 11 B	026 496 06 08
Landfrauenverein	Margrit Schneuwly-Affentranger, Unterdorfstr. 3,	026 496 11 59
Missionsgruppe	Trudy Lehmann, Filistorf 5	026 496 13 78
Vinzenzgemeinschaft	Hermann Boschung, Kaisereggstrasse 2	026 496 25 66

Weitere nützliche Angaben wie Email-Adressen oder Kontaktangaben zu den Pfarrvereinen finden Sie auf unserer Webseite www.pfarrei-schmitten.ch.

Saint-Augustin